

Kolumne, 17.11.2009

© Dr. Sabine Schiffer

Free Tibet – from the Lamas!

Colin Goldner wirft einen etwas anderen Blick auf Tibet

Dr. Colin Goldner, Klinischer Psychologe, Wissenschaftsjournalist und Autor des Buches „Dalai Lama. Fall eines Gottkönigs“, beschäftigte sich in einem Vortrag unter dem Titel „Der Dalai Lama, die CIA und das neue Feindbild China“ mit so manchem Klischee über den tibetischen Buddhismus, seine „Heiligkeit“ dem Dalai Lama sowie mit einigen Vorstellungen über historische Abläufe im letzten Jahrhundert. Ohne chinesische Politik zu idealisieren, konnte Goldner darin überzeugen, dass das Medienbild eines durchwegs friedliebenden Dalai Lama eine Medieninszenierung darstellt.

Eine Inszenierung, bei der Medien teilweise Macher, teilweise aber auch Opfer von Propaganda sind, wie man etwa anhand der PR-Aktivitäten der NGO Tibetan Centre for Human Rights and Democracy (TCHRD) sehen könne, die vom CIA-nahen National Endowment for Democracy (NED) aus den USA finanziert werde, so Goldner. Neben der Abgrenzung des Tibetischen Buddhismus vom sonstigen, schilderte Goldner eindringlich die Erziehung zu einem Menschen- und Naturbild bei tibetischen Mönchen wie Bevölkerung, die der Vorstellung einer „Liebe zu Schöpfung und Friedfertigkeit“ spotten. Er ist darum der Meinung, dass die Free Tibet-Bewegung wesentlich differenzierter an die Frage nach der „Befreiung wovon?“ herangehen müsse: in Bezug auf Bevölkerungsentwicklung, Anerkennung des Tibetischen als offizielle Staatssprache der Volksrepublik China und medizinische Versorgung sei die sog. „chinesische Besetzung“ eher von Vorteil.

Nach einigen Seitenhieben auf tibetische wie chinesische Medizin, den Lamakult außerhalb Tibets, der die jahrhundertelange Ausbeutung des einfachen Volkes durch den Klerus völlig ignoriert, und den Verweis auf die Besitzstandswahrungsversuche des aktuellen Dalai Lama löste vor allem der Hinweis auf den rituellen Missbrauch junger Mädchen durch hohe Geistliche Empörung im Publikum aus. Goldner beschränkte sich darauf, diesen als angeblich notwendigen Schritt für Lamas zur Erreichung einer höheren Wiedergeburtstufe oder der Durchbrechung des Rades der Wiedergeburt zu erwähnen und stellte sie in eine Reihe mit weiteren frauenverachtenden Praktiken und Ansichten weltweit, vor allem aber im arabischen Raum. All diese Missstände führen bei den westlichen Regierungen nicht dazu, die jeweiligen Verantwortlichen nicht zu unterstützen – das Geschäft schein wichtiger. Dies sieht er auch in Bezug auf die stärker werdende Wirtschaftsmacht China, die im Wechselspiel westlicher Interessen immer wieder mal mehr, mal weniger am Pranger der Geschichte stand.

Zuletzt im Vorfeld der Olympischen Spiele 2008 – ein Musterbeispiel für Medienmanipulation und Missverständnisse. Goldner zeigte auf, wie auch Jörg Becker und

Michel Collon in Frankreich dies taten, wie etwa Pressefotos von nepalesischen Soldaten für chinesische ausgegeben wurden und andere Bildveränderungen ihren Weg bis in *Die Zeit* fanden. Formuliert wurden in den bürgerlichen Mainstream-Medien durchwegs Behauptungen, die die Verantwortung für die Krawalle eindeutig der chinesischen „Besatzungsmacht“ zuordneten. Der einmal gesetzte antichinesische Frame zog sich durch die gesamte Berichterstattung über die olympischen Spiele hindurch: Kein Aushängeschild eines vermeintlich unabhängigen und eigenständig recherchierenden Journalismus. Einige im Publikum erinnerten sich an das damalige Medienspektakel und den Umstand, dass ausgerechnet Tibet-begeisterte Urlauber mit Handyaufzeichnungen im Internet auf die massiven Manipulationen hingewiesen hatten. Insofern hat der Dalai Lama 2008 den Deutschen Medienpreis gar verdient erhalten, denn ein Medienprofi scheint er zu sein. Mehr zum Thema: www.gottkoenig.de.